

**Gedanken zum Bild „Verborgen und Enthüllt - Kalymma 2016“ von Karin Jarausch (Halle / S.)  
Ev. Michaeliskirche Erfurt, Passionszeit 2016, 20.2.2016 – 25.3.2016**

Kalter Wind weht durch die Straßen. Der Frühling lässt auf sich warten, noch hat der Winter das Sagen. Ich komme an der Michaeliskirche vorbei, an der Tür das Schild: Die Kirche ist geöffnet. Ich gehe hinein, Wärme empfängt mich, einen Moment der Ruhe erleben, aufwärmen, durchatmen.

Vor mir der Altar. Die Bilder: Jesus am Tisch mit seinen Jüngern, die Kreuzigung, der Auferstandene. Gemeinsames Essen im Zeichen von Verrat und Tod, das schlimme Ende, das Wunder der Auferstehung. Eine merkwürdige, fremde Geschichte. Wer ist der Mann, der im Mittelpunkt steht? Was bedeutet diese Geschichte für mich?

Dazu lese ich im Markus-Evangelium:

**Und Jesus ging fort mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer, sagen die Leute, dass ich sei? Sie antworteten ihm: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer; einige sagen, du seist Elia; andere, du seist einer der Propheten. Und er fragte sie: Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus! Und er gebot ihnen, dass sie niemandem von ihm sagen sollten. (8,27-30).**

Vor dem Altar steht ein großes Bild, gemalt auf eine Leinwand, 3m lang, 2m hoch. Das Bild verstellt meinen Blick auf den Altar. Altartisch und Altarkreuz sind verdeckt. Die alten Darstellungen auf dem Barock-Altar und das moderne Bild bilden einen Kontrast. Sie sprechen aber auch miteinander. Ich sehe Farben: gelb, rot, blau, violett, grau, weiß. Ich sehe vertikale Linien von oben nach unten. Ich entdecke stilisierte Personen, schemenhaft, in verschiedenen Farben. Ich sehe Gelb im Hintergrund, Licht.

Ich habe Menschen vor mir, die Tag für Tag in der Erfurter Altstadt unterwegs sind: Menschen auf dem Weg zur Arbeit, Einkäufer, Besucher der Stadt, Kinder, die Eis essen trotz des kalten Windes, Bettler, die ihre Stammplätze eingenommen haben und ihr Tagwerk verrichten, Bewohner aus den Asylbewerberheimen.

Das Bild holt diese Menschen in diese Kirche und stellt sie vor den Altar. Ich stehe an ihrer Seite. Und mir geht diese Frage durch den Sinn: Was wird hier erzählt? Wer ist der, um den es geht? Was bedeutet diese Geschichte für mich?

Karin Jarausch, Malerin aus Halle an der Saale, hat diese Bild gemalt. Sie sagt zu ihrem Bild: „Mir ist die Tiefe wichtig. Die Menschen bewegen sich in eine Richtung und der Besucher soll hineingezogen werden. Sie bewegen sich auf das Licht zu.“

„Du bist Christus.“ So antwortet Petrus auf Jesu Frage. Und Jesus setzt fort: „Der Menschensohn stirbt und gibt sein Leben für viele.“

Jesus, Gottes Sohn, stirbt am Kreuz. Er stirbt wie jeder Mensch sterben muss. Er stirbt, wie ich sterben werde. Sein Weg aber geht weiter. Sein Weg führt zum Ostermorgen, zum Sieg Gottes über den Tod.

Jesu Geschichte hat mit mir zu tun. Denn es geht um mein Sterben und meinen Weg, der weiter führt als in den Tod.

Karin Jarauschs Bild lädt mich ein, dem nachzudenken und nachzuspüren in diesen Tagen unterwegs zum Osterfest 2016. Ihr Bild zieht mich zum Licht.